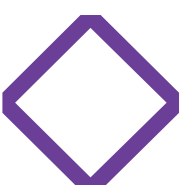


06.06.2025 • 19.30 Uhr • Konzertsaal der UdK Berlin

„Innenansichten“ – über den Zusammenhalt der Künste in Krisenzeiten der Ver- gangenheit und Gegenwart

Ein Benefizkonzert gegen
Antisemitismus und Ausgrenzung

Konzert
programm
crescendo 

Das Musikfestival der UdK Berlin

PROGRAMM

Begrüßung durch den Präsidenten der UdK Berlin

Prof. Dr. Markus Hilgert

Ursula Mamlok

(1923–2016)

From My Garden

Kyungsik Shin, Viola

Felix Mendelssohn

Bartholdy

(1809–1847)

Sonate für Klavier und Violoncello Nr. 2 D-Dur op. 58

III. Adagio

Markus Groh, Klavier

Konstantin Heidrich, Violoncello

Rede des ehemaligen Präsidenten der UdK Berlin

Prof. Dr. Norbert Palz

Arnold Schönberg

(1847–1951)

Suite op. 25

Gavotte

Musette

Gavotte da capo

Menuett

Trio

Menuett da capo

Gigue

Seunghun Shin, Klavier

Bühnengespräch zum Thema „Kunstfreiheit und autokratische Systeme“

Prof. Dr. Norbert Palz und Prof. Dr. Peter Raue

**Felix Mendelssohn
Bartholdy**
(1809–1847)

Klaviertrio d-Moll op. 49
I. Molto allegro ed agitato

Bernstein Trio
Julia Stephan, Klavier
Roman Tulchynsky, Violine
Marei Schibilsky, Violoncello

--- PAUSE ---

Heinz Tiessen
(1887–1971)

Klavierstücke op. 52
Nr. 1: „Improvisation“

Björn Lehmann, Klavier

**Lesung: Gutachten von Heinz Tiessen für Brigitte
Schiffer**

Imogen Kogge

Brigitte Schiffer
(1909–1986)

Streichquartett in 3 Sätzen
II. Andante. Sur un thème de l'oasis de Siwa

Vineta Sareika und Jona Schibilsky, Violine
Gregor Sigl, Viola
Marei Schibilsky, Violoncello

**Lesung: Beschwerdebrief von Fritz Stein an Heinz
Tiessen**

Imogen Kogge

Heinz Tiessen
(1887–1971)

Klavierstücke op. 52
Nr. 2: „Zuneigung“

Björn Lehmann, Klavier

Lesung: Zwei Briefe von Brigitte Schiffer an Heinz Tiessen

Imogen Kogge

Arnold Schönberg
(1847–1951)

Sechs kleine Klavierstücke op. 19

- I. Leicht, zart*
- II. Langsam*
- III. Sehr langsame Viertel*
- IV. Rasch, aber leicht*
- V. Etwas rasch*
- VI. Sehr langsam*

Markus Groh, Klavier

Boris Blacher
(1903–1975)

„Nebel“
(Text: Carl Sandburg)
Zachary Dominguez, Tenor
stefanpaul, Klavier

Giselher Klebe
(1925–2009)

„Büffeldämmerung“
(Text: Carl Sandburg)

**Mordechai
Sheinkman**
(1926–unbekannt)

„Brandung“
(Text: Carl Sandburg)
Rena Seulgi Jang, Sopran
stefanpaul, Klavier

**Hannstomas
Nowowiejski**

„Fünf Cent Ballons“

(Text: Carl Sandburg)

Zachary Dominguez, Tenor
stefanpaul, Klavier

Lesung: Entschädigungsakte Kurt Lewinnek

Imogen Kogge

Kurt Lewinnek
(1904–1988)

„Märchentraum“

(Text: Charly Peters & Hans Wehrle)

„Dir möcht ich mich anvertraun“

(Text: Bert Reisfeld & Rolf Marbot)

**Werner Richard
Heymann**
(1896–1961)

„Irgendwo auf der Welt“

(Text: Robert Gilibert & Werner Richard Heymann)

Arrangements: Wolfgang Köhler & Kjalar Martinsson-Kollmar

Kjalar Martinsson-Kollmar, Gesang
Wolfgang Köhler, Klavier

Kyungsik Shin

Kyungsik Shin hat sich als einer der überzeugendsten Bratschisten seiner Generation etabliert. Er studierte an der Korea National University of Arts und der Seoul National University bei Eun-sik Choi. Ab 2020 setzte er sein Studium an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Hartmut Rohde fort, wo er seinen Master absolvierte und derzeit sein Konzertexamen abschließt.

Er gewann u. a. den 1. Preis beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb 2021, den 1. Preis beim Internationalen Anton Rubinstein Wettbewerb 2022 sowie den 2. Preis und den Publikumspreis beim Oskar-Nedbal-Bratschenwettbewerb. Bereits 2019 hatte er beim Internationalen Wettbewerb Prager Frühling den 2. Preis und den GEWA Music Preis erhalten. Jüngst wurde er im Oktober 2024 mit dem 1. Preis beim Internationalen Max-Rostal-Wettbewerb in Berlin ausgezeichnet.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker trat er bei „Chamber Music Connects the World“ der Kronberg Academy mit Gidon Kremer, Christian Tetzlaff und Steven Isserlis auf. Weitere Festivalteilnahmen führten ihn u. a. nach Japan, China, Slowenien und Tschechien. In Europa spielte er solistisch mit dem Münchner Kammerorchester, dem Karlsbader Symphonieorchester, dem Philharmonischen Orchester Hradec Králové und weiteren Ensembles. Tabea Zimmermann lobte ihn als „Musiker mit warmem Klang und Virtuosität“. Er erhält Förderung durch die Hyundai Foundation und ein DAAD-Stipendium.



Markus Groh



Markus Groh wurde 1995 als erster Deutscher mit dem Gewinn des Königin-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel international bekannt und gilt seither als einer der herausragenden Pianisten seiner Generation. Für seine unverwechselbare Klangsprache und technische Meisterschaft wurde er vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem „Editor’s Choice“ der Gramophone und dem „Supersonic Award“ von Pizzicato. Er konzertierte mit über 140 Orchestern weltweit, darunter das Cleveland Orchestra, die New York Philharmonic, das Philadelphia Orchestra, die St. Petersburger Philharmoniker, das Budapest Festival Orchestra und vielen deutschen Spitzenorchestern, unter der Leitung

von Dirigenten wie Iván Fischer, Neeme Järvi, Hannu Lintu, Fabio Luisi, Kent Nagano und Fabio Luisi. Als Solist gastiert er regelmäßig in bedeutenden Konzertsälen von Berlin bis Tokio.

Groh ist zudem Gründer des Bebersee Festivals bei Berlin, das für ungewöhnliche Konzertformate an besonderen Orten bekannt ist. Ein besonderes Projekt war 2010 seine deutschlandweite Konzertreise per Pferdekutsche mit einem Nachbau des ersten Steinway-Flügels, filmisch begleitet von Ralf Pleger.

Er studierte bei Konrad Richter und Hans Leygraf, besuchte Meisterkurse bei Dmitri Bashkirov und Leon Fleisher und ist seit 2014 Professor an der Universität der Künste Berlin. Seine Studierenden sind vielfach preisgekrönt und veröffentlichen bei Labels wie Naxos und Sony Classical.

Konstantin Heidrich



Konstantin Heidrich ist Cellist des Fauré Quartetts und Professor für Violoncello an der Universität der Künste Berlin. Sein Vater, Peter Heidrich, Geiger und Komponist, war wichtig für seine musikalische Entwicklung. Während der Schulzeit war er Jungstudent an der Musikhochschule Lübeck bei Thomas Grossenbacher. Sein Studium

führte ihn dann zu Martin Ostertag nach Karlsruhe und zu Frans Helmerson nach Köln. Meisterkurse bei Young Chang Cho und David Geringas unterstützten seinen cellistischen Werdegang. Musikalisch essentiell war der Einfluss durch Steven Isserlis, Misha Katz und Anna Galvez.

Das Fauré Quartett ist der Mittelpunkt in Konstantin Heidrichs musikalischem Leben. Mit der gleichen Besetzung seit der Gründung vor 25 Jahren ist dieses Klavierquartett international eine der erfolgreichsten Kammermusikformationen. So schrieb die englische Zeitschrift „The Strad“: „Sie erzielen Superlative überall wo sie erscheinen!“. Das Fauré Quartett tritt außer in Europa auch in Asien und in Nord- und Südamerika auf.

Als Solist arbeitete er mit Dirigenten wie Andrea Marcon oder Kristjan Järvi zusammen. Orchester wie das MDR Sinfonieorchester oder die Duisburger Philharmoniker begleiteten seine Konzerte. Er war bis zur Berufung an die Universität der Künste Berlin Solocellist der Kammerakademie Potsdam und auf dieser Position zu Gast beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin.

Von 2006 bis 2009 unterrichtete Konstantin Heidrich an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Er ist Künstlerischer Beirat und Dozent der Intern. Sommerakademie für Kammermusik Niedersachsen, Vorstandsmitglied der Paul-Hindemith-Gesellschaft in Berlin und Mitglied der Arbeitsgruppe Deutscher Kammermusikurs „Jugend musiziert“. Konstantin Heidrich leitet zusammen mit seinem Kollegen Markus Groh „Crescendo“ - das Musikfestival der UdK Berlin.

Seine Studierenden sind internationale Preisträger*innen, Mitglieder der Karajan-

Akademie der Berliner Philharmoniker, der Orchesterakademie der Deutschen Oper und in führenden Positionen namhafter Orchester tätig. Zusätzlich zu Kursen in Washington D.C., Brescia, Singapur oder Bergen gibt Konstantin Heidrich jährlich Meisterkurse beim Forum Artium in Georgsmarienhütte, der Internationalen Sommerakademie für Kammermusik in Frenswegen oder dem Festival Szczecin Classic in Polen.

Seunghun Shin

Seunghun Shin wurde in Uljin, Südkorea, geboren und erhielt seine erste Ausbildung an der Pohang Arts Highschool. Von 2018 bis 2025 studierte er an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Björn Lehmann, derzeit setzt er sein Studium im Fach Klavierkammermusik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei Prof. Caspar Frantz fort. Wichtige Impulse erhielt er u. a. von Lucas Blondeel, Hortense Cartier Bresson, Maria Ivanova, Michail Lifits, Cedric Pescia und Jan Michiels.



Er ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe, darunter des Bodensee-Wettbewerbs, des Artur Schnabel-Wettbewerbs und des Paula-Salomon-Lindberg-Wettbewerbs „Das Lied“. Seit 2023 ist er Stipendiat von Yehudi Menuhin Live Music Now e.V. und trat auf Festivals wie dem Festival für koreanische neue Musik, den Randspielen Zepernick, der Klangwerkstatt und dem crescendo Festival auf. Dabei arbeitete er mit Komponisten wie Heinz Holliger, Chaya Czernowin, Steffen Schleiermacher und Rainer Rubbert zusammen.

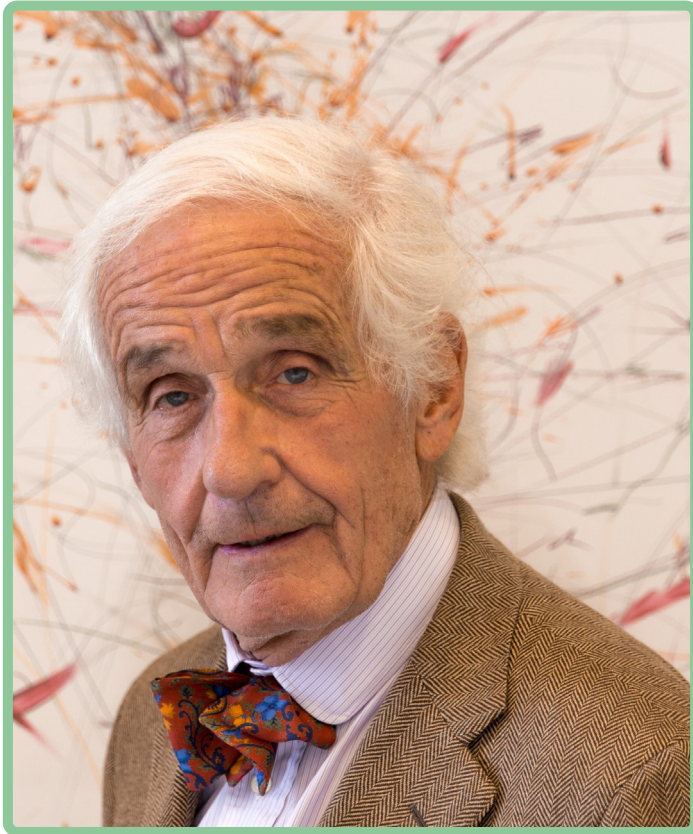
Neben solistischen Aktivitäten widmet er sich intensiv der Kammermusik und Liedgestaltung, mit Auftritten u. a. im Mendelssohnhaus Leipzig und Konzerthaus Berlin. Zu seinen Lehrer*innen in diesem Bereich zählen Eric Schneider, Axel Bauni und Carolin Widmann. Derzeit ist er Korrepetitor an der Universität der Künste Berlin.

Norbert Palz



Norbert Palz (*1970) war von 2018 bis 2020 Erster Vizepräsident und von 2020 bis 2025 Präsident der Universität der Künste Berlin. Er ist Architekt und Professor für Digitales und Experimentelles Entwerfen im Studiengang Architektur an der Universität der Künste Berlin. In seiner disziplinübergreifenden Forschung und Lehre untersucht Norbert Palz die Einflüsse technologischer Prozesse auf das Verständnis und die Praxis von Gestaltung und Kunst. Er ist mit der Künstlerin Kirsten Palz verheiratet und lebt in Berlin.

Peter Raue



Peter Raue wurde 1941 in München geboren und studierte Rechts-, Theaterwissenschaften und Philosophie an der Freien Universität Berlin. Neben seiner Tätigkeit als Anwalt engagiert er sich aktiv in der Kunst- und Kulturszene. Er war u. a. Initiator für die MoMA-Ausstellung 2002 und die des Metropolitan Museum of Art 2007 in Berlin. Raue ist Seniorpartner und Namensgeber der Kanzlei Raue LLP und seit 2005 Honorarprofessor an der Freien Universität. Er lebt in Berlin.

Bernstein Trio

Das Bernstein Trio gründete sich 2022 und besteht aus Roman Tulchynsky (Violine), Marei Schibilsky (Cello) und Julia Stephan (Klavier). Die MusikerInnen lernten sich am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach Berlin kennen und studieren inzwischen an der Universität der Künste Berlin beziehungsweise der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Als Ensemble erhalten sie Unterricht bei Jonathan Aner.

Das Bernstein Trio fuhr auf diverse Meisterkurse in Deutschland, Frankreich und der

Schweiz und arbeitete mit Künstlern wie Antoine Tamestit, Valentin Erben, Dirk Mommertz, Nicolas Altstaedt, Isang Enders, dem Artemis Quartett, dem Vogler-Quartett, dem Ariel Quartett, dem Boulanger Trio u. a. Es debütierte im Sommer 2023 beim Rheingau Musik Festival und erhielt dort den Förderpreis der HA Hessen Agentur GmbH.

Beim Deutschen Musikwettbewerb 2024 wurde das Trio gepaart mit einem Stipendium in die Konzertförderung Deutscher Musikwettbewerb aufgenommen und mit einem Sonderpreis der Freunde junger Musiker Meerbusch Düsseldorf e.V. ausgezeichnet.

Beim Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb 2025 gewann es den 1. Preis, den Sonderpreis für die Auftragskomposition und den Sonderpreis der Freunde Junger Musiker. Außerdem erhielt das Bernstein Trio beim internationalen Kammermusikwettbewerb „Schubert und die Musik der Moderne“ 2025 den 3. Preis. Im selben Monat erspielte sich das Ensemble beim internationalen Schumann-Kammermusikpreis in Frankfurt den 1. Platz und den Sonderpreis der Robert-Schumann-Gesellschaft.

Seit 2022 wird das Bernstein Trio vom Verein „Yehudi Menuhin Live Music Now Berlin“ gefördert. Alle Mitglieder des Ensembles sind StipendiatInnen der Studienstiftung des Deutschen Volkes.



Björn Lehmann



Björn Lehmann tritt gleichermaßen als Solist und als Kammermusiker in verschiedensten Formationen auf, wobei sein besonderes Interesse in beiden Bereichen auch der Neuen Musik gilt.

Konzertreisen führen ihn in die meisten europäischen Länder, nach Japan, Südkorea, China und nach Lateinamerika. Er tritt regelmäßig bei zahlreichen internationalen Festivals auf (so kürzlich beispielsweise beim Seoul Spring Festival). Er studierte in Hamburg bei Prof. Peter-Jürgen Hofer und Prof. Ralf Nattkemper und an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Klaus Hellwig. Zudem erhielt er regelmäßig Unterricht bei Fausto Zadra in Lausanne. Wichtige künstlerische Anregungen erhielt er zudem u.a. von Leonard Hokanson, Robert Levin, Ferenc Rados, Zoltan Kocsis, von Mitgliedern des Amadeus-Quartetts, Hartmut Höll und Irwin Gage.

Sein Engagement für die neue Musik führte ihn u.a. zur Zusammenarbeit mit Komponisten wie Friedrich Goldmann, Arnulf Herrmann und Mathias Spahlinger. In seinem Konzertprogrammen sucht er immer wieder die Gegenüberstellung sowie die gegenseitige Erhellung von traditionellem und zeitgenössischem Repertoire.

Seit 2009 verbindet ihn mit der Pianistin Norie Takahashi eine rege Konzerttätigkeit im PianoDuo Takahashi | Lehmann, das in seinen Konzertprogrammen u.a. auch immer wieder das Feld der Transkription beleuchtet. Bisher erschienen fünf CDs mit einem sehr weitgefächerten Repertoire, die von der internationalen Fachpresse hochgelobt und mehrfach mit Preisen bedacht wurden.

Imogen Kogge

Nach dem Schauspielstudium an der Hochschule der Künste in Berlin führten sie Engagements u. a. ins Deutsche Schauspielhaus Hamburg, in die Schaubühne am Lehniner Platz, zu den Salzburger Festspielen, ans Schauspielhaus Zürich, an das Schauspielhaus Bochum und das Düsseldorfer Schauspielhaus. Sie arbeitete u. a. mit Claus Peymann, Jérôme Savary, Augusto Fernandes, Peter Stein, Klaus Michael Grüber, Andrea Breth, Luc Bondy, Robert Wilson, Werner Düggelin, Christof Nel, Elmar Goerden zusammen. Im Film war sie u. a. in „Nachtgestalten“, „Schande“, „Barfuß“, „Wer wenn nicht wir“, „Russendisko“, „Phoenix“, „Die Bluthochzeit“, „Requiem“, „The Zone of Interest“ und „Die Theorie von allem“ zu sehen. „The Zone of Interest“ erhielt 2024 den *Oscar* für den Besten Film. Unter ihren zahlreichen Fernsehrollen ragt ihre Darstellung der Kommissarin Johanna Herz in der ARD-Reihe „Polizeiruf 110“ hervor, für die sie den Adolf Grimme Preis erhielt.



Jona Schibilsky

Jona Schibilsky stammt aus einer Berliner Musikerfamilie und konzertiert inzwischen europaweit als Konzertmeisterin, Kammermusikerin und Solistin. Ihr Bachelor-Studium absolvierte Jona an der Universität der Künste Berlin bei Nora Chastain und studiert dort nun im Master. Kammermusikalisch wird sie von Mitgliedern des Artemis-Quartett betreut. Orchestererfahrung sammelte sie von 2022-2024 in der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker sowie als Konzertmeisterin des Kammerorchesters Eroica Berlin und der Deutschen Streicherphilharmonie. Ab September 2025



wird sie die Position der 1. Konzertmeisterin am königlichen Opernhaus in Madrid antreten. Solistisch und kammermusikalisch erspielte sie sich zahlreiche Preise, zuletzt beim Mendelssohn-Wettbewerb in der Kategorie Streichquartett. Sie ist Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now Berlin. Jona Schibilsky spielt eine Geige von Jean Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1830.

Vineta Sareika

Die vielseitige Karriere der lettischen Geigerin Vineta Sareika umfasst ein breites Tätigkeitsspektrum – von Solistin, über Kammermusikerin und Konzertmeisterin, bis zur Professorin und Jurymitglied. Sie ist Preisträgerin des Königin Elisabeth Wettbewerbs, Primaria des Artemis Quartetts und war die erste Konzertmeisterin in der Geschichte der Berliner Philharmoniker. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet Vineta Sareika Kammermusik an der Universität der Künste Berlin, bekleidet eine Honorarprofessur an der Lettischen Musikakademie und engagiert sich als Jurymitglied bei renommierten Violin- und Kammermusikwettbewerben weltweit.

Ihr Violinstudium begann im Alter von fünf Jahren in ihrer Heimatstadt Jurmala. Sie studierte später am Conservatoire National Supérieur de Paris bei Gérard Poulet und am Queen Elisabeth Music College bei Augustin Dumay. Ihre Aufnahmen mit dem Artemis Quartett sowie mit dem Trio Dali und ihrer langjährigen Duopartnerin, der Pianistin Amandine Savary, wurden vielfach ausgezeichnet (Echo Klassik, OPUS Klassik, Diapason d'Or, Classica Choc of the Year, Gramophone Editor's Choice, Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Prix Caecilia, Grand Prix de l'Académie Charles Cros).

Vineta Sareika spielt eine Geige von Antonio Stradivari (1683), die ihr die Ruggieri-Stiftung großzügig zur Verfügung gestellt hat.



Gregor Sigl

Der Geiger und Bratschist Gregor Sigl wurde in eine Musikerfamilie geboren. Er erhielt im Alter von fünf Jahren ersten Musikunterricht bei seinen Eltern und an der „Albert Greiner Sing- und Musikschule“ in Augsburg. Bereits als Zehnjähriger begann er ein Studium an der Musikhochschule „Mozarteum“ in Salzburg und wurde im Alter von siebzehn Jahren in die internationale Meisterklasse des Lettischen Geigers Philippe Hirshhorn am „Utrecht Conservatorium“ aufgenommen.

Als Solist und als Mitglied des Artemis Quartetts konzertiert er

weltweit in allen bedeutenden Musikzentren und ist regelmässiger Gast bei internationalen Musikfestivals. Gregor Sigl und das Artemis Quartett sind exklusiv bei Erato/Warner unter Vertrag.

Seit 2007 lehrt er als Professor für Kammermusik an der Universität der Künste Berlin und bekleidete außerdem von 2007 bis 2022 eine Professur an der Queen Elisabeth Music Chapel in Brüssel.



Marei Schibilsky

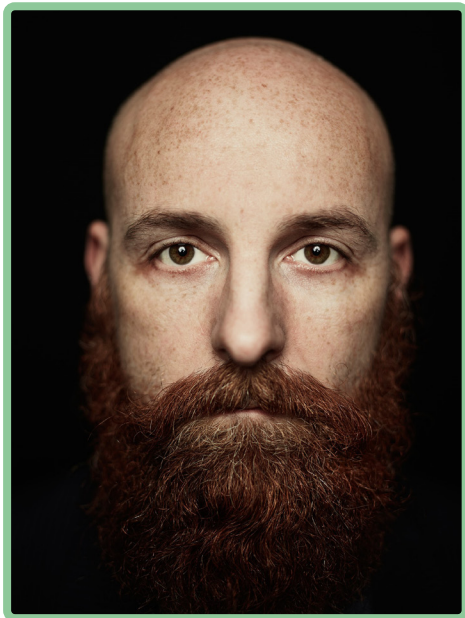
Marei Schibilsky studiert seit 2021 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Stephan Forck und Nicolas Altstaedt. Sie ist Preisträgerin mehrerer nationaler und internationaler Musikwettbewerbe. Im Jahr 2025 gewann sie mit dem Bernstein Trio den 1. Preis beim Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb, außerdem den Sonderpreis für die Auftragskomposition und den Preis der Freunde Junger Musiker. Beim internationalen Kammermusikwettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ 2025 erhielt das Bernstein Trio den 3. Preis. Im selben Monat erspielte sich das Ensemble beim internationalen Schumann-Kammermusikpreis in Frankfurt den 1. Preis und den Sonderpreis der Schumann-Gesellschaft. Marei Schibilsky ist Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Deutschen Stiftung Musikleben und des Vereins „Yehudi



Menuhin Live Music Now Berlin". Sie spielt ein Cello von Nicolas François Vuillaume aus dem Jahre 1860, das ihr von der SINFONIMA-Stiftung zur Verfügung gestellt wird.

stefanpaul

Der in Berlin geborene Pianist stefanpaul schloss 2002 sein Klavierstudium bei Prof. Klaus Bäßler ab. Im Kontakt mit dem Regiestudiengang der HfM Hanns Eisler entwickelte er seine Liebe zum Gesang und Theater. 2004 erhielt er über Axel Bauni an der UdK Berlin einen Lehrauftrag für das Fach Zeitgenössisches Lied. Er war Finalist des Wettbewerbs „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ in Graz und die Sopranistin Hanna Herfurtnern gewann mit ihm den 1. Preis beim Paula-Salomon-Liedwettbewerb in Berlin. An verschiedenen Theatern arbeitete er mit Regisseuren wie Frank Castorf, Vegard Vinge, Georg Dittich und Michael von zur Mühlen zusammen. 2018 schrieb der Komponist Johannes Kreidler für ihn die Rolle des Individuums in der Oper „Mein Staat als Freund und Geliebte“, die an der Oper Halle uraufgeführt wurde.



Rena Seulgi Jang

Rena Seulgi Jang ist eine Sopranistin, die derzeit ihren Master in Oper an der UdK Berlin verfolgt. Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Gesang von der Seoul National University College of Music und hat das Young Artist Program der Korea National Opera Studio abgeschlossen. Rena Seulgi Jang hat in verschiedenen Opern gesungen, darunter Rollen wie Adina in *L'elisir d'amore* und Mimi in *La Bohème*. Ihre Vielseitigkeit hat sie in verschiedenen Konzerten unter Beweis gestellt, darunter Lied- und Szene-Konzerte, sowie das Mozartopernprojekt mit der Dirigierklasse der UdK, bei dem sie Rollen wie Rusalka, Norina in *Don Pasquale* und Fiordiligi in *Così fan tutte* übernahm. In Anerkennung ihres



wachsenden künstlerischen Schaffens hat Rena Seulgi Jang mehrere prestigeträchtige Auszeichnungen erhalten, darunter den 1. Preis beim Pavarotti Voice Concours. Sie setzt ihre künstlerische Entwicklung als Stipendiatin der angesehenen Hyundai Motor Chung Mong-Koo Foundation fort und verfeinert weiterhin ihre Stimme und Bühnenpräsenz.

Zachary Dominguez

Zachary Dominguez – ein in den Philippinen geborener und in Singapur lebender Tenor – ist Absolvent des Yong Siew Toh Conservatory of Music und hatte bereits die Gelegenheit, auf Bühnen in Deutschland, Österreich, Australien, den Philippinen und im Vereinigten Königreich und mit renommierten Ensembles wie dem Orchestra of Music Makers, Red Dot Baroque und The Opera People aufzutreten.

Zu den Höhepunkten seiner bisherigen Karriere zählen seine Rollen als Uriel in Haydns *Die Schöpfung*, als Tenor-Solist in Bachs *Johannespassion*, sowie als Tenor 2 in Richard Mills' *Butterfly Lovers*, inszeniert von Ivan Heng im Rahmen einer Kooperation der Victorian

Opera mit Wild Rice.

Neben seiner aktiven Konzerttätigkeit unterrichtet er die nächste Generation von Sänger*innen und entfacht bei vielen Menschen die Leidenschaft für Musik.

Seit Oktober 2024 setzt er seine Gesangsausbildung im Studio von Deborah York an der Universität der Künste Berlin fort.



Wolfgang Köhler

Wolfgang Köhler wurde in Hofgeismar bei Kassel geboren. Mit acht Jahren begann er mit einer klassischen Klavierausbildung. Von 1978 bis 1981 war er Mitglied der Gruppe „Just friends“, dessen musikalischer Leiter Allan Praskin (as) ihn nachhaltig beeinflusste; dabei führten ihn Tourneen und Festivalauftritte durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. In Berlin studierte er bis 1984 an der HdK Berlin und privat bei Walter Norris. Der national und international renommierte Pianist spielte schon mit vielen Größen des Jazz zusammen, so u. a. mit Herb Geller, Benny Bailey, Lou Blackburn, John Marshall, Judy Niemack, Jiggs Whigham, Till Brönner, Peter Weniger, Ack van Rooyen, der RIAS Big Band und der NDR Big Band.



Darüber hinaus arbeitet er auch als Arrangeur (für u. a. Marianne Rosenbergs Jazzprojekt „I’m a woman“, Gitte Haenning, Marc Secara) und Komponist (div. Filmmusiken und Theaterrevuen, Kammermusik (erschienen im Schott Verlag)) und ist seit 1999 als Professor für Jazzklavier an der HfM Hanns Eisler Berlin, Jazz Institut Berlin tätig.

Kjalar Martinsson-Kollmar



Kjalar Martinsson Kollmar wurde 1999 in Freiburg geboren. Im Alter von sechs Jahren zog er mit seiner Familie nach Island – seine Mutter ist Isländerin, sein Vater Deutscher. Mit sieben Jahren begann er, klassischen Klavierunterricht zu nehmen. Im Alter von 15 Jahren wandte er sich dem Jazz zu und studierte anschließend Jazzklavier und Jazzgesang an der isländischen Musikschule MÍT (Menntaskóli í Tónlist). Seine Gesangsausbildung schloss er im Jahr 2023 ab. Kjalar ist ein aktiver Teil der isländischen Musikszene und hatte seinen ersten Auftritt beim Reykjavík Jazz Festival im

Jahr 2022. Seitdem hat er mit zahlreichen Musiker*innen und Bands zusammengearbeitet, darunter Tómas R. Einarsson, Barrio 27, Silja Rós und Leifur Gunnarsson, sowie an eigenen Projekten gearbeitet. Seit Oktober 2024 lebt er in Berlin und studiert Jazzgesang am Jazz Institut Berlin. Er ist Mitglied der Besetzung des Bundesjazzorchesters 2025/2026 und gründete zudem sein eigenes Quartett in Berlin.

Konzeption des musikalischen Programms in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle „Exil und Nachkriegskultur“ der UdK.

Dörte Schmidt, Ein Lied geht um die Welt, in: Dokumente, Bilder, Filme. Das Bundesarchiv, hrsg. von Olaf Zimmermann und Theo Geißler, Berlin 2025, S. 35–37,
https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2025/04/Dossier_Bundesarchiv_Web.pdf

Haben Sie inzwischen etwas Neues komponiert? Kompositionen zwischen Exil und Rückkehr von Leo Bütow, Richard Engelbrecht, Wolf Rosenberg und und Brüche im Musikleben der Nachkriegszeit, hrsg. von Matthias Pasdzierny und Dörte Schmidt unter Mitarbeit von Sandra Kebig, München 2022 (Kontinuitäten und Brüche im Musikleben der Nachkriegszeit)

„Es ist gut, dass man überall Freunde hat“. Brigitte Schiffer und ihre Korrespondenzen mit Heinz Tiessen, Alfred Schlee, Hans Heinz Stuckenschmidt und Carla Henius, hrsg. von Matthias Pasdzierny, Dörte Schmidt und Malte Vogt, München 2017 (Kontinuitäten und Brüche in der Musikkultur der Nachkriegszeit)

Unterstütze die Arbeit von OFEK mit einer *Spende!*

OFEK e.V.

IBAN DE29 1005 0000 0190 9049 41

BIC BELADEBEXXX (Berliner Sparkasse)

Oder über betterplace:



Auf Wunsch stellen wir gern
eine Zuwendungsbestätigung aus.



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

DIE ZEIT IST JETZT

DEMOKRATIE

NACHHALTIG

STÄRKEN



Seit 1998 unterstützt die **Amadeu Antonio Stiftung** Betroffene rechter Gewalt direkt und unbürokratisch, fördert demokratische Initiativen in ganz Deutschland und forscht zu den Hintergründen menschenfeindlicher Dynamiken.

Wir vertreten die Perspektive von Betroffenen konsequent, klären auf und schauen hin, wo andere wegschauen.

Um auch künftig nachhaltig und unabhängig für eine starke Demokratie und Zivilgesellschaft kämpfen zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung!

Aus Haltung
Handlung machen:
Jetzt spenden



Spende

Die Barspenden des heutigen Abends werden zwischen OFEK e.V., der Amadeu Antonio Stiftung und der UdK Berlin geteilt.

Alternativ können Sie auch gezielt digital über die abgedruckten QR-Codes in diesem Heft spenden.

Hier die Kontoverbindung der Universität der Künste Berlin:

Berliner Volksbank

IBAN: DE74 1009 0000 8841 0161 74

Verwendungszweck: Veranstaltungen Fakultät Musik



Herzlichen Dank!

Impressum

Universität der Künste Berlin | Herausgeber: Der Präsident
Künstlerisches Betriebsbüro | Bundesallee 1-12, 10719 Berlin
Tel. 030 3185 2260 | E-Mail: crescendo@udk-berlin.de

www.udk-berlin.de/crescendo

Redaktion: Laura Biederstedt

Fotocredit: S6: © Grace Sohn; S7: Jacob Boll; S8: © Ben Wolf; S9: © Di Su; S10: © PV; S11: Dr. Felix Stang; S12: © Clare Evens; S13: © privat; S14: oben: © Janine Guldener, unten: © Marco Blessano; S15: © Nikolaj Lund; S16: Felix Broede; S17: oben: © Marco Blessano, unten: © Rüdiger Schestach; S18: © vita studio; S19: oben: © Esther Vivienne Yeo, unten: © David Beecroft; S20: © Óskar Hallgrímsson

crescendo-Grafik: NODE Berlin Oslo

Änderungen im Programm sind vorbehalten.

crescendo Programmhefte
Ein Hausprodukt der UdK Berlin
Vom Entwurf bis zur Fertigung
Bedruckstoff aus 100% Recyclingpapier



23.5.-
6.6.25

Innen Saiten

uak-berlin.de/crescendo



Universität der Künste Berlin

Medienpartner

